

Frage Nr. 641 von Herrn SERVATY (SP) an Ministerin KLINKENBERG zur Aufhebung der Maskenpflicht in den Primarschulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und zum Präsenzunterricht in den Sekundarschulen

Nach Rücksprache mit den Schulleitern, -trägern und Gewerkschaften wurde die Maskenpflicht in den Primarschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft wie in der Französischen Gemeinschaft aufgehoben.

Wir bedauern selbstverständlich, dass noch nicht alle Sekundarschüler vollzeitig in den Präsenzunterricht zurückkehren können. Gerade wir als SP haben die Wichtigkeit des Präsenzunterrichts in den letzten Monaten immer wieder unterstrichen.

Jedoch sind wir uns der Tatsache bewusst, dass Ostbelgien keine Insel ist und wir somit auch Rücksicht auf die Entwicklung der Zahlen außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft und auf die dort getroffenen Maßnahmen nehmen müssen.

Auch wurde allen Sekundarschülern mit dem Datum des 3. Mai eine konkrete Perspektive geboten. Hoffen wir nun, dass sich die Zahlen ausreichend gut entwickeln, damit die Schüler tatsächlich noch vor ihren Prüfungen in den vollzeitigen Präsenzunterricht zurückkehren können.

Derweil freut sich die SP-Fraktion bereits jetzt, dass die Maskenpflicht für Primarschüler aufgehoben werden konnte. Dies scheint wohl auch aus epidemiologischer Sicht vertretbar – nicht zuletzt durch das Voranschreiten der Impfkampagne. Ebenso können wir bereits jetzt positiv festhalten, dass der Unterricht für u.a. Schüler der Grundschulen fast durchgehend aufrechterhalten werden konnte. Schaut man in unsere Nachbarländer, stellt man fest, dass dies nicht selbstverständlich ist!

Hierzu lauten meine Fragen:

- Welche konkreten Elemente führten zur Entscheidung, die Maskenpflicht in den Primarschulen aufzuheben?

- Unter welchen Voraussetzungen können die Unterrichtsminister sich für einen vollzeitigen Präsenzunterricht aussprechen?

Frage Nr. 642 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zur Schulöffnung nach den Osterferien

In der Woche vor den nun vergangenen Osterferien waren die Inzidenzzahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft niedrig bis sehr niedrig. Dennoch wurden die Schulen in der DG geschlossen und auf Fernunterricht umgestellt, während die anderen Landesteile in Belgien eine tatsächliche Verlängerung der Ferien ausriefen.

Am vergangenen Montag wurden die Schulen wieder für den kompletten Präsenz- bzw. Hybridunterricht geöffnet, obwohl die aktuellen Inzidenzzahlen in der DG im Vergleich zu den Wochen vor den Osterferien teils katastrophal hoch sind. Im vergangenen Spätsommer/Herbst wurde noch ein Ampelsystem ausgerufen, das bisher entweder sehr spät oder gar nicht umgesetzt wurde.

Sowohl die SchülerInnen und Eltern als auch die handelnden Träger, Schulen und nicht zuletzt Lehrpersonal brauchen eine maximale Verlässlichkeit und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen der Regierung, um eine bestmögliche Förderung der Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.

Dazu meine Fragen:

- Wie erklären Sie die aktuelle Öffnung der Schulen trotz hoher Inzidenzzahlen in der DG?

- Werten Sie die Schließung der Schulen vor den Osterferien heute als einen Fehler?

- Müssen die BürgerInnen der Deutschsprachigen Gemeinschaft angesichts der aktuellen beunruhigenden Zahlen erneut mit einer Schulschließung rechnen?

Frage Nr. 643 von Herrn MERTES (VIVANT) an Ministerin KLINKENBERG zur E-Mail der Organisationen Reinfocovid, Docs4opendebate und Artsen voor Vrijheid

Am vergangenen Samstag, den 17. April, erhielt ich eine gemeinsame E-Mail der Vereinigungen REINFOCOVID, DOCS4OPENDEBATE und ARSTEN VOOR VRIJHEID. Diese E-Mail, so lässt die Anrede vermuten, wurde an alle Abgeordneten, Senatoren und Minister des Landes verschickt. Ich gehe deshalb davon aus, dass Sie diese E-Mail ebenfalls erhalten haben. Trotzdem füge ich dieses Schreiben als Anlage meiner mündlichen Frage bei.¹

In dieser E-Mail bringen die Mitglieder der 3 Organisationen, überwiegend Ärzte, Paramediziner und Wissenschaftler, ihre Sorgen im Umgang mit dem Coronavirus zum Ausdruck.

¹ Siehe die drei Anlagen „Information médicale Medische informatie“, „Lettre Parlementaires“ und „Brief Parlementsleden“.

Sie monieren vor allem, dass die vielen kritischen und warnenden Stimmen hoch angesehener Wissenschaftler nicht gehört werden und die, die Regierungen des Landes beratenden Experten, sowie die verantwortlichen Politiker selber, diese Positionen ignorieren. Sie enden ihre Einleitung damit, dass sie sich später nicht den Vorwurf machen lassen wollen, uns Politiker nicht informiert und über die unterschiedlichen Positionen der Wissenschaftler und die sich daraus ergebenden Sorgen, informiert zu haben.

Im Punkt 3. mit dem Titel, "L'efficacité des mesures sanitaires", was so viel heißt wie: "Wirksamkeit der sanitären Maßnahmen", ihrer beigefügten Synthesen wissenschaftlicher Positionen, führen sie u.a. aus, dass der Nutzen des Maskentragens niemals wissenschaftlich bestätigt wurde.

Wie Sie, Frau Ministerin wissen, lehnen wir die Maskenpflicht seit Einführung konsequent ab, Insbesondere auch in den Schulen.

Hierzu lauten meine Fragen an Sie:

- Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus der erwähnten E-Mail und der darin enthaltenen Anlagen?
- Bewerten Sie die Maskenpflicht in den Schulen unter den in der E-Mail angeführten Aussagen neu?
- Werden Sie sich in Zukunft für die Abschaffung der Maskenpflicht an den Schulen einsetzen?

Frage Nr. 644 von Herrn MERTES (VIVANT) an Ministerin KLINKENBERG zur carte blanche der belgischen Covid-19 Taskforce der Kinderärzte

Zu Beginn dieser Woche berichteten u.a. die Tageszeitung LE SOIR² sowie der Sender RTBF³ über eine erneute so genannte "carte blanche" der belgischen COVID19-Taskforce der Kinderärzte, welche mit Nachdruck eine 100%-tägige Schulöffnung so schnell wie möglich fordert.

Es ist in der Tat nicht das erste Mal, dass sich dieser Zusammenschluss von mehr als 260 belgischen Kinderärzten, öffentlich an die Politik wendet.

Hintergrund dieser Aktion sind die verheerenden Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf Kinder und Jugendliche. Von einem Tsunami an Hilfsanfragen ist beispielsweise im Artikel der RTBF zu lesen.

Die Rede ist von Selbstmordversuchen und Selbstverstümmelung, mentaler Anorexie, Depressionen, schweren Angstzuständen, häuslicher Gewalt, Fettleibigkeit, Verhaltensstörungen mit Gefährdung, exzessive Aussetzung gegenüber Bildschirmen samt schädlichen Inhalten, Cyber-Mobbing, Sexting, usw.

Weiter heißt es: Die strukturell unterfinanzierte belgische Kinderpsychiatrie kann den Tsunami an Hilfsanfragen nicht mehr bedienen. Die Triage von Patienten, die die Intensivstationen zu vermeiden versuchen, ist in der Kinderpsychiatrie zur täglichen Realität geworden. Jungen Menschen, die eine Akutversorgung benötigen, bleibt die notwendige Hilfe vorenthalten.

Hierzu lauten meine Fragen:

- Im Zusammenhang mit Covid-19 wird oft von Triage gesprochen, hier ist sie bereits landesweit Realität. Wie schätzen Sie die Situation bei den Kindern und Jugendlichen in der DG ein?
- Mit welchen Mitteln werden Sie versuchen, diesen Problemen konkret in der DG entgegen zu wirken?
- Wie rechtfertigen Sie trotz all dieser Warnungen und Forderungen am Hybridunterricht für die 2. und 3. Stufe der Sekundarschulen festzuhalten?

Antwort der Ministerin auf die Fragen Nrn. 641, 642, 643 und 644:

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

der Konzertierungsausschuss hatte in seiner Sitzung vom 5. März 2021 die Rückkehr aller Sekundarschüler in den Vollzeitpräsenzunterricht ab dem 19. April in Aussicht gestellt - vorausgesetzt, die epidemiologische Situation entwickle sich günstig.

Die von der Föderalregierung beauftragten Gesundheitsexperten erklärten in der Sitzung des Konzertierungsausschusses vom 14. April 2021, dass diese Bedingung noch nicht ausreichend erfüllt sei, und plädierten für die vorübergehende Verschiebung einzelner Etappen des vom

² **LE SOIR**: Belgian Pediatric Covid-19 Task Force - «Tous les enfants doivent retourner à l'école dès que possible» - <https://www.lesoir.be/367056/article/2021-04-19/belgian-pediatric-covid-19-task-force-tousles-enfants-doivent-retourner-lecole>;

³ **RTBF**: Carte blanche de la Belgian Pediatric Covid-19 Task Force - Tous les enfants doivent retourner à l'école dès que possible - https://www.rtbf.be/info/opinions/detail_carte-blanche-de-la-belgian-pediatric-covid-19-task-force-tous-les-enfants-doivent-retourner-a-l-ecole-des-que-possible?id=10743331.

Konzertierungsausschuss entwickelten Lockerungsplans, auch derjenigen, die das Bildungswesen betreffen.

Daraufhin hat der Konzertierungsausschuss beschlossen, dass der Unterricht in den Grund- und Sekundarschulen wie vor den Osterferien organisiert wird und die Schüler der zweiten und dritten Sekundarstufe vorerst weiterhin Hybridunterricht erhalten.

Dass die Sekundarschüler immer noch nicht vollzeitig in die Schulen zurückkehren können, ist sehr bedauerlich! Angesichts der Infektionslage ist der Beschluss des Konzertierungsausschusses jedoch nachvollziehbar, sind die Zahlen doch im ganzen Land und auch in Ostbelgien besorgniserregend und die Intensivstationen weitestgehend ausgelastet. Stand gestern betrug die 14 Tage Inzidenz in Belgien 422 und in Ostbelgien 349!

Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft verfolgt weiterhin das Ziel, einen vollzeitigen Präsenzunterricht für alle schulpflichtigen Schüler zu organisieren, sobald das Infektionsgeschehen dies zulässt. Die epidemiologische Situation wird vor dem 3. Mai neu evaluiert.

Natürlich können sich die Bildungsminister für den vollzeitigen Präsenzunterricht für alle Schüler aussprechen, die Entscheidung obliegt jedoch dem Konzertierungsausschuss. Ich habe immer wieder sowohl öffentlich als auch in den Versammlungen mit der Expertengruppe für die Corona-Management-Strategie dafür plädiert, dass die Sekundarschüler schnellstmöglich in den Präsenzunterricht zurückkehren. Zuletzt habe ich gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten dem Konzertierungsausschuss den Vorschlag unterbreitet, dass die Rückkehr der Sekundarschüler an Inzidenzen geknüpft wird. Dieser Vorschlag wurde jedoch abgelehnt. Ich hoffe, dass sich das Infektionsgeschehen bis zum 3. Mai 2021 so weit verbessert, dass die Experten und der Konzertierungsausschuss die Rückkehr aller Sekundarschüler in die Schulen beschließen werden. Im Zusammenhang mit den jüngsten Beschlüssen des Konzertierungsausschusses möchte ich zwei Aspekte positiv hervorheben:

Erstens: Für das Hochschulwesen gilt seit dem 19. April 2021, dass 20 % (statt 10%) der Studenten gleichzeitig am Campus anwesend sein dürfen, somit erhalten die Studenten mehr Präsenzunterricht.

Zweitens: Der Konzertierungsausschuss hat beschlossen, dass die Bildungsminister selbst entscheiden können, welche der vor Ostern beschlossenen verschärfenden Maßnahmen sie ggf. lockern. Dazu gehörte auch die Maskenpflicht in den Grundschulen. Der Konzertierungsausschuss und die Experten haben den Bildungsministern somit erstmals eine Entscheidungsbefugnis in der Maskenfrage eingeräumt. Die Experten haben gleichzeitig dazu geraten, die Verschärfungen, die vor Ostern in Kraft getreten sind, möglichst aufrechtzuerhalten.

Gemeinsam mit den Schulträgern, Schulleitern und Gewerkschaften wurde daher für die Deutschsprachige Gemeinschaft der Beschluss gefasst, die Maskenpflicht für die Primarschüler der 5. und 6. Schuljahre aufzuheben, aber im Gegenzug alle anderen Maßnahmen aufrechtzuerhalten. Das bedeutet unter anderem, dass eintägige außerschulische Aktivitäten und der Schwimmunterricht ausgesetzt bleiben und der Zugang Dritter zu den Schulen weiterhin beschränkt wird.

Damit haben sich die Akteure in Ostbelgien für einen in meinen Augen guten Kompromiss entschieden. Die Aufrechterhaltung der Maßnahmen soll nicht zuletzt dazu beitragen, die Rückkehr der Sekundarschüler zu ermöglichen, indem das Infektionsgeschehen in den Schulen und in der gesamten Bevölkerung kontrolliert wird.

Um die Sekundarschüler in dieser schwierigen Situation zu unterstützen, haben wir zum einen Kaleido beauftragt, den Schülern Hilfsangebote zu unterbreiten. Kaleido wird demnächst mit professionellen Akteuren Aktivitäten in den Klassen anbieten, um das Wohlbefinden der Schüler zu fördern.

Zum anderen haben wir die Schulen über das ministerielle Rundschreiben aufgefordert, die psychosoziale Situation der Schüler zu berücksichtigen und falls nötig zu thematisieren, auch wenn das zulasten der ohnehin knappen Präsenzunterrichtszeit geschieht.

Die Schulen wurden zudem schon bei der Einführung des Hybridunterrichts angewiesen, sich auf die Vermittlung der wesentlichen Kompetenzen zu konzentrieren, um die Schüler nicht zusätzlich unter Druck zu setzen.

Um ein repräsentatives Bild der Situation zu erhalten, habe ich die externe Evaluation beauftragt, den Hybridunterricht zu evaluieren. Durch die Befragung der Schüler, Eltern und Lehrer möchten wir ermitteln, wie der Hybridunterricht organisiert ist und wie er sich auf das Lernen auswirkt, wie es um das Wohlbefinden der Schüler und Lehrer bestellt ist und welche zusätzlichen Maßnahmen wir ergreifen können, um die Akteure zu unterstützen. Die Befragung wird in den kommenden Tagen beginnen.

Erlauben Sie mir, kurz auf die Kommentare des Kollegen Kraft zum Ampelsystem für das Unterrichtswesen einzugehen. Es wurde nicht im Spätsommer/Herbst ausgerufen, Kollege Kraft, sondern bereits im Juni 2020 veröffentlicht. Es war das erste System dieser Art und wurde kürzlich

vom Corona Kommissariat und den Gesundheitsexperten als eines der besten gewertet. Als alle Sektoren im Dezember aufgerufen wurden, ihre Protokolle zu überarbeiten, hat das Corona Kommissariat explizit darauf hingewiesen, dass das sehr differenzierte Ampelsystem für die Schulen keiner Anpassung bedarf, da es sich in der Praxis bewährt habe und eines der elaboriertesten sei. Es stimmt auch nicht, dass es nicht umgesetzt wird, vielmehr werden gelegentlich nach Rücksprache mit den Gesundheitsexperten Anpassungen vorgenommen, wenn die epidemiologische Situation es erfordert. Das ist angesichts der bereits erwähnten Detailliertheit des Protokolls und der in einer Krise erforderlichen Flexibilität auch nicht verwunderlich. Es wäre unverantwortlich, diese Anpassungen nicht vorzunehmen. Insgesamt wurde aber recht wenig vom ursprünglichen Fahrplan abgewichen, was in einer noch nie da gewesenen Krise, deren Entwicklungen schwer vorhersehbar waren, keineswegs selbstverständlich ist. Wie auch in den Anhörungen der Akteure im Corona Sonderausschuss von den Einrichtungen gesagt wurde, hat das im Rundschreiben verankerte Ampelsystem seinen Zweck, den Schulen Planungssicherheit zu geben, durchaus erfüllt und sich als Orientierungsinstrument bewährt.

Die Aussetzung des Präsenzunterrichts vor den Ferien sollte dazu beitragen, das Infektionsgeschehen im ganzen Land zu kontrollieren und so die Rückkehr aller Sekundarschüler in den Präsenzunterricht zu ermöglichen. Die Maßnahme war trotz unserer - zum damaligen Zeitpunkt vergleichsweise niedrigen - Infektionszahlen insofern sinnvoll, als sie einen Beitrag zur Eindämmung des Infektionsgeschehens darstellte. Die vorübergehende Aussetzung des Präsenzunterrichts, insbesondere vor oder nach den Ferienzeiten, ist von Anfang an Teil der Corona Management Strategie für die Schulen gewesen.

Dass Ostbelgien keine Insel ist und das Infektionsgeschehen im Inland und im angrenzenden Ausland sich auf kurz oder lang auch bei uns bemerkbar macht, war uns auch zu jedem Zeitpunkt bewusst. Auch deshalb konnte ich mich mit der vorübergehenden Aussetzung des Präsenzunterrichts anfreunden, selbst wenn ich mir gewünscht hätte, dass zumindest die Primarschulen aufgrund der damals doch recht niedrigen Inzidenzen offen geblieben wären.

Grundsätzlich ziehe ich die vorübergehende Aussetzung des Präsenzunterrichts zu strategisch sinnvollen Momenten wie vor oder nach Ferienzeiten einer spontanen oder gar langfristigen Aussetzung des Präsenzunterrichts vor und das nicht zuletzt, damit erstens die Schulen Planungssicherheit haben und zweitens der Präsenzunterricht langfristig gewährleistet ist. Darin stimmen Politik und Gesundheitsexperten hierzulande glücklicherweise überein.

Schulschließungen stehen derzeit nicht zur Diskussion. Aufgrund der hohen Inzidenzen im ganzen Land kann es jedoch sein, dass die Rückkehr der Sekundarschüler in den vollzeitigen Präsenzunterricht verschoben wird. Hier gilt es, die Entwicklung des Infektionsgeschehens und die Evaluation der Gesundheitsexperten Anfang Mai abzuwarten.

Um die Verbreitung des Virus in den Schulen einzudämmen und den Schulbetrieb möglichst sicher zu gestalten, erhalten die Personalmitglieder die Möglichkeit, sich ab Mai zweimal wöchentlich kostenlos und freiwillig mit Antigen Selbsttests zu testen.

In Gemeinden mit besonders hoher Inzidenz können Klassen zudem bereits ab einem positiven Fall (statt mindestens 2 positiven Fällen) geschlossen werden.

Die Aufhebung der Maskenpflicht in den Sekundarschulen Kollege Mertes stand nicht zur Diskussion. Ich werde hier auch nicht erneut eine Debatte über die Sinnhaftigkeit und Effizienz von Masken führen. Nur so viel: Ich vertraue der Einschätzung der Experten des Instituts Sciensano, des Robert Koch Instituts, der WHO und vielen anderen renommierten Einrichtungen, die klare Empfehlungen für das Tragen von Masken durch Schüler aussprechen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!